Zeitschrift: Emanzipation : feministische Zeitschrift für kritische Frauen
Herausgeber: Emanzipation
Band: 11 (1985)
Heft: 10

Artikel: Eine grüne Theologie der Schöpfung : zu Dorothee Sölles neuem Buch
Autor: Wagner, Margaret
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-360390

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Eine grüne Theologie der Schöpfung

zu Dorothee Sölles neuem Buch

Dorothee Sölle: lieben und arbeiten. Eine Theologie der Schöpfung. Kreuz Verlag Stuttgart.

Vereinzelt sind aus den Kirchen Stimmen zu hören, die die Umweltzerstörung ernst nehmen und die finden, dass der Hunger in der Dritten Welt und das Waldsterben auch die Kirche betreffen. Dorothee Sölle hat eine neue "Theologie der Schöpfung" geschrieben, in der es u.a. auch um die Erhaltung und Bewahrung unserer Welt geht, fünf Minuten vor zwölf.

Die Geschichte von Adam und Eva im Paradies, die den Apfel vom Baum der Erkenntnis essen, gehört ja gewissermassen zum Allgemeingut unserer europäischen Bildung. Eine Legende, ein Schöpfungsmythos, der von uns relativ häufig zitiert und selten in Frage gestellt wird. "Von da an kam die Sünde in die Welt", heisst es in der üblichen kirchlichen Interpretation, also durch den Sündenfall, eben dadurch, dass Adam und Eva vom Baum der Erkenntnis essen wollten. Der theologische Begriff der Erbsünde hat hier seinen Ankerplatz. Das ist auch selten bestritten worden.
In ihrem neuen Buch "lieben und arbeiten" stellt Dorothee Sölle diese

> "Die ökologische Katastrophe, die heute über uns hereinbricht, ist durch die christliche Tradition mitverursacht."

Schöpfung — und vieles andere — auf den Kopf, indem sie ganz neu interpretiert: Adam und Eva, die sich selbständig machen und das Gebot des Vatergottes übertreten, erweisen sich durch diese Gebotsübertretung als endlich erwachsen gewordene, mündige Menschen. Von da an kam nicht die Sünde in die Welt, meint Dorothee Sölle, sondern die Fähigkeit, als erwachsene Menschen lieben und arbeiten zu können.
In diesem Buch entwirft Dorothee Sölle eine weitgehend neue Schöpfungstheologie von einer "guten" Schöpfung und von Gott, die nicht "ganz anders" ist (wie bei Karl Barth), sondern dem Menschen nah ist und nach deren Bild wir geschaffen sind. Während für Barth und für weite Strecken der ganzen evangelischen Theologie Gott der "ganz andere" ist, will Sölle die Kluft zwischen Gott und Mensch nicht als so riesengross verstanden wissen. Denn sie erinnert daran, dass nach biblischer Auffassung der Mensch nach Gottes Ebenbild geschaffen worden ist und "du hast ihn wenig niedriger geschaffen denn Gott" (Psalm 8,5). Und wir Menschen sind ihrer Meinung nach nicht unendlich schlechte, mit Erbsünde behaftete Wesen, sondern "Ihr sollt heilig sein, denn ich bin Heilig" (3. Mose 19,26). Dorothee Sölle schreibt: "Mit Zorn lehne ich eine religiöse Tradition ab, die dem Töpfer/Schöpfer alle Macht zuspricht, sein Gebilde, den Topf, aber erniedrigt."
In dieser Schöpfungstheologie stekken manche Gedanken der feministischen Theologie. Hier ist ein neues Gottesbild (uns Feministinnen zwar schon recht lange bekannt) von Gott, die kein drohendes Vaterbild ist, sondern ein Gott/eine Göttin der Beziehungshaftigkeit, der Beziehungsfähigkeit. Gott, die den Menschen nicht "aus Willkür" geschaffen hat, sondern weil Gott ein Wesen brauchte.

Feministische Theologinnen aus Amerika

Das alles ist für Feministinnen gar nicht so neu. Die Sölle zitiert hier auch mehrfach amerikanische Feministinnen, wie Phyllis Trible, Carter Heyward und Dorothy Dinnerstein, vor allem auch ein sehr wichtiges Buch von Alice Walker: "Die Farbe Lila" (Rororo TB 5427).

Achtung vor der Schöpfung

Weitgehend neu ist aber Sölles Theologie von einer "guten" Schöpfung in Bezug auf ein längst, längst schon fälliges Umdenken der Schöpfung gegenüber. Ernst genommen wird nicht nur das Bibelwort "Die Erde ist des Herrn" (Psalm 24,1), sondern auch ein Wort des Indianerhäuptlings Seattle: "Die Erde gehört nicht den Menschen, der Mensch gehört der Erde." Ein anderes Bibelwort: "Machet euch die Erde untertan" passt da nicht mehr hinein. Umso besser passt diese neue Schöpfungstheologie aber zu einer neuen Haltung der Schöpfung und der Umweltzerstörung gegenüber. Die Sölle ist grün und kann das auch noch theologisch begründen, so wie sie früher und heute ihr Engagement in der Friedensbewegung und für die Dritte Welt theologisch begründet hat. Nach dieser Sölleschen Schöpfungstheologie ist die Schöpfung gut, ist sie ein Teil Gottes, und darum darf diese Schöpfung von uns auch nicht verbrannt, zerstört, verschmutzt und ausgebeutet werden. Umweltzerstörung darf nicht sein, weil Gott diese Erde geschaffen hat. ich hoffe von diesem Buch, dass einige Theologen und Laien jetzt merken,

> "Das Problem mit der angeblich unüberbrückbaren Kluft zwischen Schöpfer und Geschaffenem wird sichtbar... als Beispiel die sexistische Zweiteilung der Welt, wobei man dem Männlichen "göttliche" und dem Weiblichen "weltliche" Merkmale zuschreibt... Der Rassismus und die Unterdrückung der Armen funktionieren in ähnlicher Weise, indem Leben zum Objekt gemacht und ihm die eigene Würde, die eigene Gottesebenbildlichkeit genommen wird."

dass der Kampf gegen die Umweltzerstörung tatsächlich auch die Kirche etwas angeht und mit zu ihren Aufgaben gehören würde, wenn das nur erst einmal wahrgenommen würde. Ich hoffe, dass die Zahl der Grünen, der Velofahrer, der Energiesparer und Altpapiersammler zunimmt statt abnimmt, und dass hier endlich auch die Kirche ihr Engagement sieht. Denn wenn die kleine Zahl der "Grünen" nicht bald stärker wird, werden wir mit unaufhaltsamer Geschwindigkeit in eine Umweltkatastrophe rasen, wie sie schon im letzten Buch der Bibel, in der "Offenbarung" schrecklich vorausgesehen wird.

Margaret Wagner